



ELKE DAEMMRICH

Paradies und Apokalypse

Die Bilder der Malerin Elke Daemmrich kann man nicht übersehen. Leuchtendes Zinnoberrot, Gelb und Königsblau, auch kräftiges Violett, Grün und Orange ziehen fast zwingend den Blick an. Die Brillanz der dünn, aber leinwanddeckend aufgetragenen Farben ist bestechend. Ebenso der malerische Duktus, der selbst Details wie die „Adern“ der Blütenblätter einschließt. Diese „Präzision“ erzeugt nicht in erster Linie Abbildhaftigkeit, sondern eher Verfremdung, die ebenso durch die freie Handhabung von Größenverhältnissen unterstützt wird. Blüten ähneln Kinderköpfen, Insekten und Meerestiere erscheinen riesig, ein Stier in Korrelation zu einer Blumenwiese wiederum klein, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Bildszenarien wirken in der Folge ein wenig surreal – gleich ob sie Eindrücke aus dem brodelnden New York verarbeiten, von erlebten Stierkämpfen oder von südländischer Natur berichten. Bei allen partiellen malerischen Unterschieden der letzten Jahre gibt es ein Hauptcharakteristikum: Die Malerei ist flächig, erinnert an einen Teppich. Ihre Motive sind durch ein kunstvolles Drüber und Drunter miteinander verknüpft – der Stier mit dem Mohn, der Hummer mit vielen kleinen Krebsen, die Flügel der Bienen bei der Honigernte mit dem Rot der Blüten. Es ist wie in der Natur: In Elke Daemmrichs Malerei ist alles mit allem verbunden. Noch deutlicher wird dieses Bildprinzip in ihren Radierungen und Kupferstichen sichtbar, etwa in den Serien, in denen sie auf Francisco de Goyas „Caprichos“ und dessen Zyklus „Tauromaquia“ Bezug nimmt. Diese Arbeiten weisen die Malerin als eine ebenso überzeugende Grafikerin aus.

Die malerische Auffassung der Künstlerin steht in engem Zusammenhang mit ihren Themen. Oder sollte man besser sagen: d e m Thema? Denn gleich ob sie im Jahr des 11. September New York-Bilder malt, zu anderer Zeit den Stierkampf thematisiert, einen im Blütenmeer versinkenden Garten zeigt oder den Betrachter mit einer Ansammlung Meerestiere konfrontiert – alles hat mit Dasein, mit Existenz, zu tun. In dieser Malerei findet man Himmel und Erde, Werden und Vergehen, Fressen und Gefressenwerden, Geburt und Tod. Die Künstlerin malt die Metropole als einen sich reproduzierenden Organismus, in dem es immer wieder neue Sieger und Verlierer gibt. Auf andere Weise gilt das auch für den Stierkampf. Wer ist der Starke, wer der Schwache? Der Torero oder der Stier? Archaische Gesetze wirken in diesem Wettkampf. Für beide kann es um Leben und Tod gehen. Auch daran erinnern Bilder Elke Daemmrichs. Und an Weiteres: Der Stierkampf ist ebenso ein Gleichnis für das Wechselspiel der Geschlechter – deren Anziehung und Abstoßung, worauf ja nicht zuletzt die Erhaltung jeder Gattung beruht.

Endlichkeit und Doppelgesichtigkeit der Existenz – auch darüber erzählt Elke Daemmrich mit ihrer Malerei – nicht nur, wenn sie an den toten Torero erinnert, sondern auch in ihren auf den ersten Blick paradiesischen Gartenbildern, in denen die Zeit stehen zu bleiben scheint. In allen Blauschattierungen leuchtet Iris, grandios sind die

rot-gelben Mohnblüten, im hellen Licht bricht sich das Weiß der zarten Passionsblume, während die Tulpen feurig zu lodern scheinen. Unter der Oberfläche der Schönheit spürt man zugleich etwas Untergründiges, eine Art „zweite“ Ebene. Der gemalte Überfluss wirkt gleichermaßen erotisch wie gewaltvoll. Beides scheint wie ein feines Gespinnst die Bilder zu durchdringen. Prall sind groß gemalte Blütenstände und Fruchtkapseln, dunkelprächtigt die „Nachtblumen“, tief die Abgründe eines überdimensionierten Blütenkelchs. Und nach der Begattung ist das Schicksal des Männchens der Gottesanbeterin besiegelt. Fast körperlich ist der naturgegebene Kampf ums Dasein zu spüren, der in seiner Konsequenz allerdings mit immer wieder neu entstehendem Leben das Ganze sichert. Neues Leben, neue „Ernten“.

Ein Paradies, wie es die Vorstellung suggeriert, ist also auch der Garten bei aller Schönheit nicht. In der Erotik der „Nachtblumen“ kann auch die Apokalypse lauern. Gleichwohl kann die Künstlerin auf Bildern das „reine“ Paradies erzeugen: Dort sind Liebende von buntschillernden Pflanzen und Vögeln umgeben, Menschen, junge und ältere, hellhäutige und braune, sind friedlich beieinander – als Ideal, für einen Moment. Daß in diese Harmonie künstlerisch auch Ereignisse wie der 11. September 2001 oder der Einmarsch der Amerikaner im Irak 2003 einbrechen, paßt zur vitalen, aufs Ganze gerichteten Kunst der Malerin.

Deren entscheidender Impuls dürfte ihr Wechsel von Deutschland in den Süden Frankreichs vor zwölf Jahren sein. Die Wärme, das Licht, die Menschen machten die „überquellenden“ Bilder möglich. Das Haus in Tournecoupe, der Garten, die Märkte, die Stierkämpfarenen oder die bei Autofahrten unter heißer Sonne erlebten Landschaften waren und sind Impulsgeber für die Neupositionierung der Künstlerin. Südfrankreich und das benachbarte Spanien, sicher auch die in diesem Umfeld zu entdeckende Kunst, beflügeln die Phantasie und stärken wohl die emotionale Kraft. Wenn mittlerweile im Schaffen zwar die Stierkämpfarenen ein wenig in den Hintergrund getreten sind, so bleibt zu konstatieren, daß dieses Erlebnis und die Beschäftigung mit der den Stierkampf tragenden „Philosophie“ gewiss grundlegend waren für die „Neuaufstellung“ der Malerin Elke Daemmrich, die zunächst mit konstruktiven Bildern bekannt wurde.

Sie lernte die Welt anders sehen, als sie im Torero einen Verwandten des Künstlers entdeckte und im Stierkampf ein ästhetisches Ereignis. Er war eine Grenzerfahrung, die alle Sinne aufrührt. Vielleicht war es auch diese Sinneserfahrung, die sie als Frau zu diesem Thema finden ließ. Vor allem eröffnete diese ihr wohl auch neue Perspektiven bei der Wahrnehmung von Natur, ja Welt überhaupt. Aus der ungewöhnlichen künstlerischen Handschrift Elke Daemmrichs spricht eine selbstbewußte Individualität.

Ingrid Koch
Dresden, Mai 2006

Zuerst ist es ihr Sehnsinn, der beansprucht wird, insbesondere durch die leuchtenden Bilder von Elke Daemmrich.

Sie sehen aus wie ein Rummelplatz der Gefühle und sind in ihrer malerischen Anlage doch äußerst präzise. Ihr Sog, dieses geradezu atavistisch Schlundhafte, ist phänomenal. Aus ihnen spricht purer Süden, die Lustangst, in Schönheit zu verglühen, und doch sind sie das Ergebnis eines konzentrierten Werkprozesses in fröhlich-freier Hingabe an das Barocke, zuweilen Ornamentale.

Blau, Rot, Gelb und Grün vermischen sich zu Konglomeraten zwischen Schein und Schock, zu Bindegliedern zwischen Alltag und Ausnahmesituation.

Ob Stadt oder Stierkampf, New York oder Südeuropa, Blüten oder Apokalypsen, Elke Daemmrich versetzt das Blut der Betrachter in Wallung.

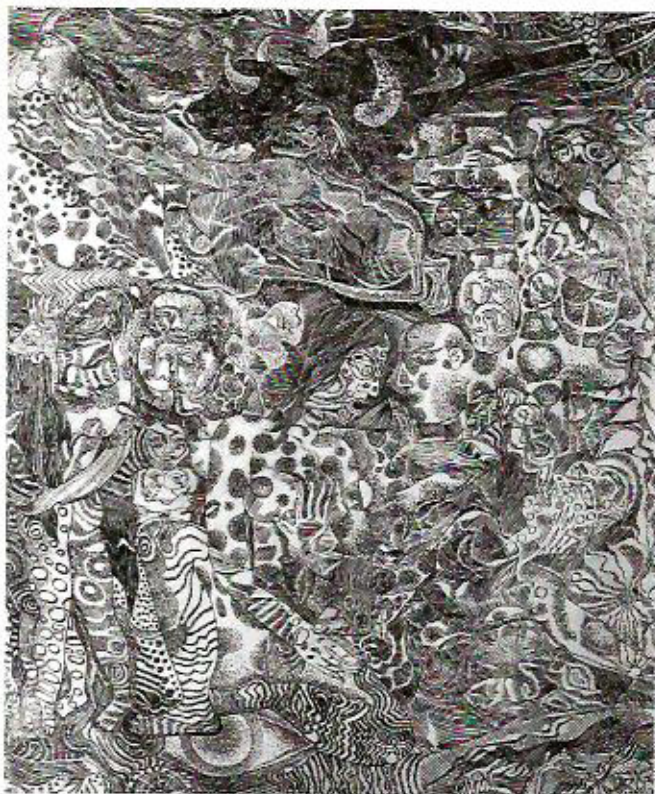
Wer aufflammende Himmelskörper zu sehen scheint, rotierende Sonnen, wähnt sich im Fieber - oder in einer Arena, umgeben von Toreros, die ihre gelben und fuchsiaroten Capes elegant über den ockerfarbenen Sand wirbeln, daß einem der Atem stockt. Als ob die Formen eine Urkraft umflirren und becirren, mit geschliffenen Drehungen und Wendungen das Anbränden des Lebens umwerbend.

Das ist Malerei in somnambuler Berufung, in der der Pinsel tanzt, als sei er lebendig.

Elke Daemmrich, geboren in Dresden, heute in Südfrankreich ansässig, lässt in diesen Bildern eine Leidenschaft spüren wie ein Meister-Pâtissier.

Gleichzeitig verdanken sich diese Bilder einer Sicherheit, die aus unübersehbarem Einverständnis, mit der Tradition erwächst. Das zeigt sich auch an den druckgrafischen Blättern, die die Künstlerin wie in zweiter Linie hinter den Bildern zeigt. Es sind kleinformatige Radierungen und Kupferstiche, die zwischen 1997/98 und 2003 entstanden. Die Künstlerin hat sie selbst gedruckt. Sie tragen Titel wie „Der Tod und die Besessenen“, „Minotaurus“ und „Irak“. Herausgefordert von den klassischen Mythen wie von den kriegerischen Allmachtsphantasien in unserer Welt, füllen ihre Werke den Raum zwischen den unterschiedlichen Wahrnehmungsmodellen.

Ein Druck heißt „Die Liebenden“ und bezieht sich auf Batailles erotisches Buch „Die Geschichte des Auges“. Für mich ist dieses Bild ein Schlüsselbild zum Verständnis des Ansatzes der Künstlerin.



Bataille veröffentlichte 1949 *La part maudite* (Der verfluchte Teil), sein Werk über politische Ökonomie, in dem er ein Prinzip entwickelt, in dem die (ehemals sakrale) Verausgabung oder Verschwendung der Reichtümer Vorrang haben möge vor der zweckgebundenen Produktion. Der Grundgedanke seiner Theorie ist, kurz gesagt, daß der Mensch nicht lebt, um zu arbeiten, also aus Notwendigkeit und Kalkül zu handeln, sondern aus reinem Selbstzweck. Der Mensch könne erst im Verschenden des eigenen Lebens Freiheit oder „Souveränität“ erlangen. Zu den von Bataille beschriebenen Formen der Verschwendung gehört neben der Feier und den Künsten auch die sexuelle Ausschweifung.

Hier schließt sich der Bogen und verweist auf *Die Geschichte des Auges*, Batailles literarisches Debüt, das ich sehr empfehle, und auf das sich Elke Daemmrich bezieht.

In diesem Lichte besehen, bekommen die überbordend sinnlichen Bilder der Künstlerin fast schon eine paradiesische Erhabenheit.

Christoph Tannert
Laudatio zur Ausstellung im Gehagforum Berlin,
am 29. November 2005.





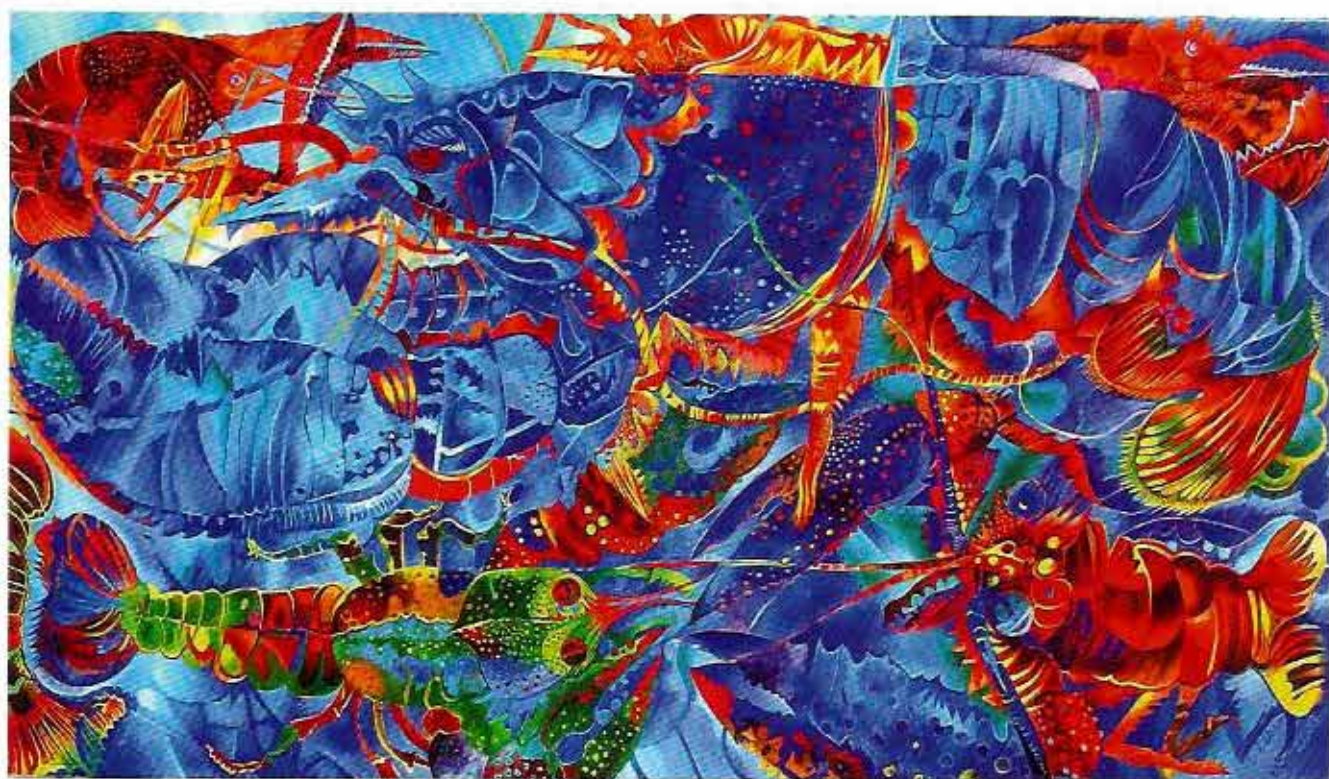






















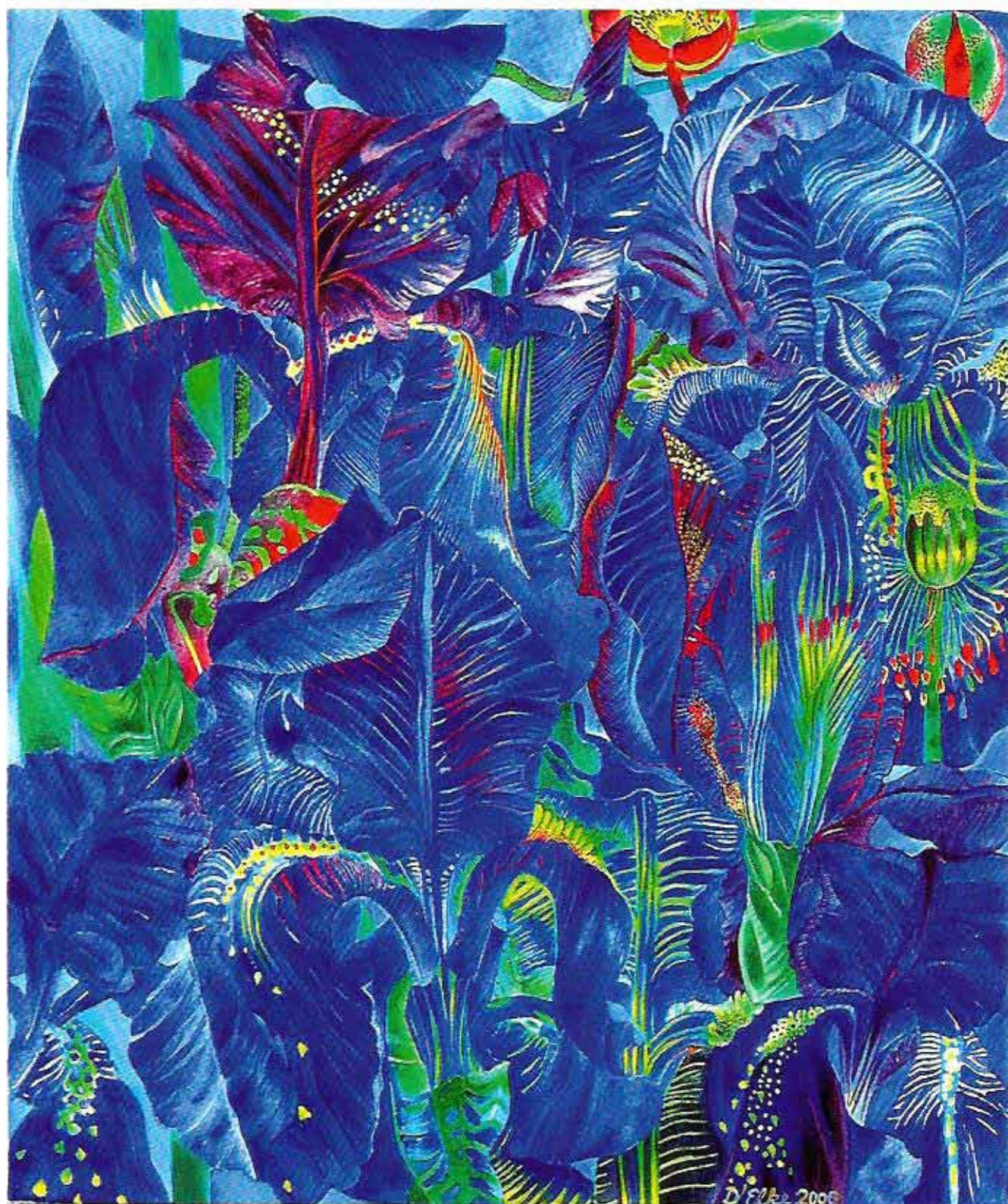
















Elke Daemmrich, geb. 1964 in Dresden

Einzelausstellungen

2007

Musée d'art moderne et contemporain,
Cordes sur Ciel, Frankreich.
Galerie Budissin, Bautzener Kunstverein, Bautzen.
Galerie ART IN, Meeraner Kunstverein, Meerane.
Galerie der GRS, Berlin.

2006

Galerie der Sächsischen Landesärztekammer, Dresden.
Galerie La vielle forge, cercle des artistes de Saint Paul de
Vence, Saint Paul de Vence, Frankreich.
Turmgalerie im Schloss Augustusburg, Augustusburg.
Galerie Spiren, Strassen, Luxemburg (Katalog).
Galerie im Rheinischen Eisenkunstgussmuseum,
Schloss Sayn, Bendorf-Koblenz.

2005

Galerie Schön, Bonn-Bad Godesberg.
Galerie der Rechtsanwaltskammer Sachsen, Dresden.
Stadtgalerie Radebeul, Radebeuler Kunstverein.
Galerie der GRS, Köln.
Galerie im Kurfürstlichen Gärtnerhaus, Bonn.

2004

Galerie im Hexenturm, Kunstverein Jülich.
Galerie am blauen Wunder, Dresden.
Kunsthhaus am Museum, Trier (Katalog).
Galerie Schwingeler Hof, Städtische Galerie Wesseling.
Stadtmuseum Schramberg.
Ökumenische Stiftung Kloster Frenswegen, Nordhorn.

2003

Galerie art&more, Aachen.
Galerie der Bundesfinanzakademie, Brühl.
Galerie der Telekommunikationshochschule, Leipzig.

2002

Galerie der Kunsthochschule Zaragoza, Spanien (Katalog).
Galerie in der Peña taurine bayonnaise,
Bayonne, Frankreich

Galerie des arches, Paris (Katalog).
Städtische Galerie Arles, Frankreich.

2001

Städtische Galerie Plaisance du Gers, Frankreich.
Hotel Carlton, Bilbao, Spanien.
Galerie Elément terre, Mont de Marsan, Frankreich.

2000

Galerie Scocco, Auch, Frankreich.
Städtische Galerie Vic Fezensac, Frankreich.
Matra Marconi Space, Toulouse (Katalog).

1999

Centre d'art Raymond Farbos, Mont de Marsan,
Frankreich.
Galerie la tour de cardinaux, L'Isle sur la Sorgue,
Frankreich.
Musée Goya, Castres, Frankreich (Katalog).

1998

Galerie Bleu de Lecture, Frankreich.
Galerie Arti Creation, Agen, Frankreich.
Villa Béatrix Enea, Städtische Galerie Anglet, Frankreich.

1996

Galerie Kalinka, Dresden.

1995

Galerie in der Abtei Flaran, Frankreich.
Centre Culturel Saint Jérôme, Toulouse, Frankreich.

1994

Schloss Lavardens, Frankreich.

1993

Galerie Rahmen und Bild, Dresden.

1990

Galerie Kurz, Dresden.

1988

Galerie im Club für Dich, Dresden.

Gemeinschaftsausstellungen

2006

100 Sächsische Grafiken, Neue Sächsische Galerie
Chemnitz, Galerie im Landtag Dresden,
Galerie im Malzhaus Plauen.
Galerie Dubasque, Bayonne, Frankreich.

2005

Gehagforum Berlin.
Galerie Contrast, Barcelona, Spanien.
Galerie artacademy Dresden (im Kabinett).
Galerie Schön, Bonn-Bad Godesberg.

2004

Galerie Le Biblion, Toulouse, Frankreich.
Galerie Schön, Bonn-Bad Godesberg.

2003

Positive Signale, Galerie Carlos Hulsch, Berlin.
Galerie Inge Donath, Troisdorf.

2002

Lycée Bossuet, Condom, Frankreich.

2003

Coincidence III, IGNIS Kulturzentrum, Köln.
Arènes de Bayonne, Frankreich.

2001

Conseil Général, Montauban, Frankreich.
Galerie Galarza, Pau, Frankreich.
Städtische Galerie, Castelsarrasin, Frankreich.
Arènes de Bayonne, Frankreich.
Ehreneingeladene Kunstsalon St. Martin, Gers, Frankreich.
Galerie Le rire bleu, Figeac, Frankreich.

2000

Galerie Calligrammes, Ottawa, Kanada.
Galerie Galarza, Pau, Frankreich.
Galerie Le rire bleu, Figeac, Frankreich.

1999

Galerie Scocco, Auch, Frankreich.
Galerie Portal, Saint Jean de Luz, Frankreich.
Villa Béatrix Enea, Anglet, Frankreich.
Galerie Le rire bleu, Figeac, Frankreich.

1998

Galerie Edition de l'Ermitage, Paris.
Galerie Serge Garnier, Paris.
Trace, Biennale de gravures, Paris (Katalog).
Galerie Le rire bleu, Figeac Toulouse.
Galerie Saint Simon, Toulouse.

1996

Erster Kunstpreis « de briques et de pierres »,
Centre Culturel St. Jérôme, Toulouse, Frankreich.
Salon de peintures de l'Europe Central,
Maison d'Europe, Paris.
Portraitmalerei der Gegenwart, Galerie Kalinka, Dresden.

1994

Tafelmalerei des 21. Jahrhunderts,
Galerie im Club für Dich, Dresden.
Galerie Königsstrasse, Dresden.

1992

Galerie am blauen Wunder, Dresden.
Malerei, Leonhardimuseum, Dresden (Katalog).

1991

Hommage à Pawel Filonow, Leonhardimuseum, Dresden.

1990 bis 1994

Ausstellungen mit der Künstlergruppe Leipziger Blauer
Reiter in Leipzig, Hamburg, Mönchengladbach, Wasser-
burg (Bodenseekreis).

Stipendien und Aufenthalte

1993

Stipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin, 6monatiger
Arbeitsaufenthalt in der Provence. In dessen Folge 1994
Wohnsitzwechsel nach Südwestfrankreich.

1998

Arbeitsaufenthalt in Fuendetodos, Geburtsort von Goya,
Aragon, Spanien.

2004

Atelier in Bornheim-Merten, bei Köln.

2005/2006

Atelier in Dresden.

2007

Atelier im Centro de arte El Piramidon, Barcelona, Spanien.

Sammlungen

Stadt Toulouse. Stadt Anglet. Musée Goya Castres.
Bibliothèque Nationale de Paris. Musée d'art moderne et
contemporain Cordes sur ciel. (Frankreich)
Kunstsammlung der Sächsischen Landesärztekammer
Dresden. Kunstsammlung der Städtischen Galerie Dresden.
Kunstsammlung der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz.
Rechtsanwaltskammer Sachsen, Dresden.
GRS Köln. Telekommunikation Hochschule Leipzig.
Biblioteca Nacional, Madrid.
Kunstsammlung der Stadt Strassen, Luxemburg.
Privatsammlungen in Frankreich, Deutschland, Spanien,
Luxemburg, Kanada, Belgien, Niederlande.

Bildnachweis

- // 02 Die Liebenden *Les amoureux*, 40 x 30 cm, 1998, Kupferstich *Burin sur cuivre*
- // 03 Stier im Mohnfeld *Taureau dans champs de coquelicots*, 100 x 110 cm, 2004, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 04 Grosses Mohnbild *Gran coquelicot*, 110 x 120 m, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 05 Schwertlilie und Mohn *Iris et coquelicot*, 100 x 110 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
Kunstsammlung der Stadt Strassen, Luxembourg
- // 06 Gottesanbeterin *Mente religieuse*, 110 x 130 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 07 Gottesanbeterin *Mente religieuse* Ausschnitt *Détail*
- // 08 Heupferd *Sauterelle*, 110 x 120 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 09 Ernte *Recolte*, 110 x 120 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 10 Hummer *Homard*, 80 x 140 cm, 2006, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 11 Hummer *Homard* Ausschnitt *Détail*
- // 12 Tulpen *Tulipes*, 100 x 110 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 13 Tulpen *Tulipes*, 110 x 120 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 14 Schwertlilie und Tulpen *Iris et tulipes*, 60 x 70 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*, Privatsammlung
Rot und blau *Rouge et bleu*, 60 x 70 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*, Privatsammlung
- // 15 Tulpen *Tulipes*, 110 x 120 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*,
Kunstsammlung der Sächsischen Landesärztekammer Dresden
- // 16 Nachtblumen *Fleurs de nuits*, 50 x 60 cm, 2004, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
Stiefmuttern *Pensées*, 60 x 50 cm, 2004, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 17 Stiefmuttern *Pensées*, 100 x 100 cm, 2006, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 18 Tulpe *Tulipe*, 60 x 60 cm, 2006, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 19 Anemonen *Annemones*, 2 x 50 x 60 cm, 2006, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 20 Blumen *Fleurs*, 120 x 110 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 21 Schwertlilie *Iris*, 70 x 80 cm, 2006, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*
- // 22 Flusskrebse *Ecrevisses*, 50 x 60 cm, 2005, Öl auf Leinwand *Huile sur toile*

